

„Rheininseln für Naherholung“

Verbandsgemeinderat unterstützt Wünsche der Nackenheimer

sb. Bodenheim. — Die Bemühungen der Gemeinde Nackenheim, die Rheininseln Kisselwörth und Sändchen für die Naherholung der Einwohner und Besucher des Ortes nutzbar zu machen, fand die einmütige Unterstützung des Verbandsgemeinderats Bodenheim während der jüngsten Sitzung im Film- und Feierraum der Bodenheimer Schule. Die Verwaltung der Verbandsgemeinde wurde beauftragt, alle ihr geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, um dieses Ziel zu erreichen. Dazu zählt auch die entsprechende Ausweisung der Inseln im Entwurf des Flächennutzungsplans.

Der Rat ließ sich dabei von der Auffassung leiten, daß der Bevölkerung ein Ersatz für das durch den Bau der Umgehungsstraße am Rhein verlorengegangene Ufer als Naherholungsmöglichkeit geboten werden muß. Aufgrund der topographischen Lage Nackenheims, dessen Bedeutung als anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde in diesem Zusammenhang betont wurde, sei eine befriedigende Alternative dazu nicht vorhanden.

Bürgermeister Gerhard Krämer wies zuvor darauf hin, daß selten oder nie ein Punkt aus der Kommunalpolitik innerhalb der Verbandsgemeinde bzw. speziell der Ortsgemeinde Nackenheim so intensiv in allen Medien wie Presse, Rundfunk und Fernsehen behandelt wurde wie die Frage der beabsichtigten Ausweisung der Inseln Kisselwörth und Sändchen als Naturschutzgebiet. Während seiner Amtszeit wäre noch nie so leidenschaftlich, engagiert und erbittert um etwas gerungen worden wie um diese Unterschutzstellung. Die Gemeinde Nackenheim wehre sich aus gutem Grunde gegen die Einengung der Nutzungsmöglichkeiten der Inseln, weil die seither einzige Möglichkeit, sich frei bewegen und spazieren gehen zu können, nämlich das Rheinufer, durch den Bau der Ortsumgehung nicht mehr zur Verfügung stehe.

Vogel- und Naturschützer befürchteten offenbar, die Gemeinde wolle die Inseln zu Rummelplätzen umfunktionieren und damit Flora und Fauna beeinträchtigen, wenn nicht gar zerstören. Seiner Ansicht nach hätte das heutige verhärtete Klima

zwischen den beiden Interessengruppen gar nicht erst entstehen müssen, wenn rechtzeitig und vernünftig miteinander geredet worden wäre. Statt dessen hätten Gemeinde und Verbandsgemeinde nur gerüchtweise erfahren, daß sich irgend etwas nicht näher Definiertes bezüglich der Inseln tue. Einer entsprechenden Anfrage an die Bezirksregierung vom Mai 1976 mit der Bitte, auch die Verbandsgemeinde über etwa vorgesehene Maßnahmen zu informieren, sei bis November des gleichen Jahres nicht entsprochen worden. Erst einen Monat später erfolgte erstmals eine ausführliche Information des Gemeinderates durch einen Vertreter der Kreisverwaltung. Anfang 1977 habe die Bezirksregierung mitgeteilt, ein förmliches Verfahren sei noch gar nicht eingeleitet, zuvor würde man Verbands- und Ortsgemeinde selbstverständlich anhören, was bis heute noch nicht erfolgt sei. Eine von der Bezirksregierung einberufene Besprechung habe lediglich den Charakter einer unverbindlichen Erörterung gehabt.

Bürgermeister Krämer appellierte an alle Beteiligten, die weiteren Auseinandersetzungen in einem sachlicheren Stil fortzuführen. Denjenigen, die sich für den Naturschutz engagieren, sollte man zugehen, daß sie aus ihrer Sicht das Beste wollten und ihre Bemühungen nicht Selbstzweck sind. Umgekehrt erwarte man von diesen, daß sie der Gemeinde das gleiche zubilligen. Die in den letzten Tagen in der Allgemeinen Zeitung erschienenen Leserbriefe würden den Ortsbürgermeister, der ausschließlich Beschlüsse des Ortsgemeinderates ausführe, wie auch den Rat selbst in einer Weise angreifen, wodurch eine Zurückführung der Diskussion auf den Boden der Sachlichkeit erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werde.

Wenn die Auseinandersetzung in diesem Stil weitergeführt werden sollte, schade man nicht der Gemeinde Nackenheim, sondern dem Anliegen selbst. Dies aber wäre schade, denn er sei weiterhin der Meinung, daß es jetzt noch möglich wäre, zu einem einigermaßen vertretbaren Konsens zu kommen. Dazu aber müsse man nicht gegeneinander, sondern miteinander reden.

23.9.77

Unser Kommentar

Brücke bauen

eke. - Nackenheim. — Während der Bau der Umgehungsstraße von Nackenheim entlang des Rheinufers schnell voranschreitet, ist die Diskussion um die Nutzung der beiden davorliegenden Rheininseln in eine Sackgasse geraten. In der Auseinandersetzung der verschiedenen Parteien wurde in der jüngsten Vergangenheit mehr darüber gestritten, wie Paragraphen der Gemeindeordnung angewendet und ausgelegt werden können, als daß Sachbeiträge zum Thema Kisselwörth und Sändchen beigeuert wurden. Der Stil der Auseinandersetzungen kann keineswegs als beispielhaft bezeichnet werden. Hier sollte der Appell von Bürgermeister Krämer (siehe Bericht) Gehör auf beiden Seiten finden.

Die Wahl des Wortes „Bebauungsplan“ für die Nutzung der beiden Rheininseln zur Naherholung, war sicherlich mehr als unglücklich von der Ortsgemeinde Nackenheim gewählt. Es ist deshalb durchaus verständlich, wenn sich die Naturschützer gegen einen solchen „Bebauungsplan“ wehren, ganz gleich, wie die Details aussehen sollen. Zwischen Naturschutz und Naherholung bestehen keinesfalls solche Abstände, wie sie in Nackenheim aufgerissen wurden.

Das Recht der Einwohner Nackenheims auf Naherholung wird von niemandem bestritten, doch auch die Naturschützer wollen ihre Belange auf den beiden Inseln verwirklicht wissen. Zur Zeit stehen beide Lager selbst auf Inseln, wobei jetzt gilt, dazwischen schnell eine Brücke zu bauen. Bleibt zu hoffen, daß diese Brücke auch bald benutzt wird und nicht der eine auf den anderen wartet, die ersten Schritte zu tun.